KOSTENLOS & LOKAL ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

4. KW | Dienstag, 24.1.2023 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | Januar-Ausgabe 2023 | 14. JG

TELTOW
Noch nie so viel Honig gespendet 3

KLEINMACHNOW
Baufortschritte – neue Bürgersteige An der Stammbahn 2

STAHNSDORF
Hightech-Fabrik – 200 neue Arbeitsplätze 6

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Lichtstrahl in der Finsternis – Pädagogin Betty Hirsch 5

THEMA DES MONATS

Winter ade?

Seit ein paar Tagen wird es wieder kälter. Minustemperaturen lassen darauf hoffen, dass wir in unserer Region doch noch ein wenig Winter abbekommen. Was uns das Wetter Anfang Dezember bescherte, als für knapp eine Woche eisige Temperaturen herrschten und die Natur, in Raureif gehüllt, wie verzuckert aussah, bot nur ein leises Ahnen davon. Doch es sollte wohl nur eine Art Trostpflaster sein. Denn: Kein Schnee zu Weihnachten und danach trübes, regnerisches „Herbstwetter", trotz der milden Temperaturen.

So werden Schlitten und Skier langsam zu Auslaufmodellen degradiert, denn selbst in den Bergen ist echter Schnee knapp und Schneekanonen müssen „Aushilfsschnee" für die Touristen versprühen.

„Bringt der Klimawandel mit sich", sagen die einen und zucken mit den Schultern. „Dagegen müssen wir etwas tun!", fordern die anderen, die nicht wollen, dass nachfolgende Generationen Begriffe wie „Schneemann bauen" und „Schneeballschlacht" nur noch aus Erzählungen von Oma und Opa kennen. Ja, es gilt etwas zu tun, um die Erderwärmung mit all ihren Folgen aufzuhalten. Doch sollte dies überlegt geschehen und nicht – wie aktuell auf Berliner Straßen – in Aktionismus ausarten, der dem richtigen und wichtigen Ziel nur schadet. Hier mit entsprechendem Augenmaß zu handeln, ist anscheinend nicht so einfach.

Für unsere Kinder oder Enkel wünschen wir uns jedenfalls für den Februar doch noch eine üppige Portion Niederschlag in Form von Schnee. Fatal für die Natur wäre es dagegen, wenn die Temperaturen wieder zu mild ausfallen und der Kälteeinbruch dann im April oder gar Mai einsetzt. *mck*

In eigener Sache: *Die Freunde des BÄKE Couriers*

Anzeigenblätter haben eine wichtige Funktion. Sie sorgen dafür, dass auch diejenigen, die sich kein Abo leisten können, über die lokalen Gegebenheiten informiert werden. Sie helfen Vereinen und Geschäften, im Gespräch zu bleiben. Sie sorgen für Zusammenhalt in der Gesellschaft. Aber die Zeitungen haben es immer schwerer. Die Papierpreise explodieren, die Anzeigenkunden schalten weniger Anzeigen. Der Krieg sorgt außerdem dafür, dass die Energiekosten steigen. Schließlich wurde der Mindestlohn im Herbst auf 12 Euro angehoben. Wenn Sie nun weiterhin den BÄKE Courier lesen wollen, können Sie etwas tun. Helfen Sie uns durch eine kleine Spende. Seien es 2 Euro, 5 Euro oder 10 Euro im Jahr; jeder Betrag ermöglicht es uns, unsere Arbeit langfristig fortzusetzen. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung und garantieren, auch weiterhin eine unabhängige Position einzunehmen.

Unsere Kontoverbindung lautet:
BÄKE Courier DE61 1001 0010 0296 3481 31 (Postbank).

Herzlich, Christian Kümpel, Herausgeber

Vorsichtige Rückkehr der weltgrößten Messe ihrer Art

Messe und Marktplatz – auch Aussteller aus der TKS-Region sind wieder dabei. *Foto: © Messe Berlin GmbH*

87. Grüne Woche lädt noch bis zum 29. Januar unter den Funkturm

REGION. Nach zwei Jahren Pause zieht die Internationale Grüne Woche wieder das große Publikum in die Messehallen. Allerdings hat sich in dieser Zeit auch Vieles verändert, die Berliner Tradition, das grüne Land für zehn Tage in die Großstadt zu holen, geht auch mit der Zeit. Die weltgrößte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, so der Veranstalter, kommt jetzt mit vielen trendigen Überschriften und einem bargeldlosen Ticket-System.

Treu geblieben sind die deutschlandweit einzigen beiden Anbauer von Teltower Rübchen der Brandenburg-Halle. Aus Teltow werden zudem zwei Dachverbände die Region vertreten. Die Beteiligung der Aussteller fällt in diesem Jahr insgesamt zurückhaltender aus.

Wichtig zu wissen: In diesem Jahr bekommt man die Eintrittskarte nur online. Ob vor Ort oder vom heimischen Rechner aus, gebucht und bezahlt wird über ein online-Portal, das auch an den vier Eingangsbereichen bereitsteht und Helpdesk heißt. Und auch alle richtig gefütterten BVG-Automaten spucken Tickets für die kurz IGW genannte Mega-Messe aus. So soll Schlange stehen und Gedränge vermieden werden.

Eine Weltreise durch die teilnehmenden 54 Länder ist ein Muss. Sie steht unter der Überschrift „Eine World-Tour" und bietet wie immer viel Typisches und manchmal Exotisches, zum Staunen ebenso geeignet wie zum Sich-inspirieren-lassen. Nicht dabei sind in diesem Jahr die Ukraine und die russische Föderation. Auch Japan oder Südkorea sucht man in der Ausstellerliste vergebens.

Alle Bundesländer sind als Deutsche Regionen vertreten und führen Neues aus ihrer Heimat zuerst den Besucherinnen und Besuchern der Grünen Woche vor. Ob Gesprächsstoff für die nächsten Urlaubspläne oder Gemütlichkeit bei ein paar Gaumenfreuden, nach dem weitläufigen Gang durch die in einen großen Markt verwandelten Hallen trifft man sich in „Deutschland" und kann regionale Siegel sowie Qualitäts- und Herkunftszeichen kennen und schätzen lernen.

Die Hersteller selber zu sprechen, kommt oft gut an, auch in der Brandenburg-Halle. Den Stand für Bienenprodukte von Imkervereinen aus ganz Brandenburg organisiert der Teltower Dachverband. Und mit neuen Kreationen aus dem Hause „Grabow´s Rübchen-Spezialitäten" lockte am ersten Wochenende der Messe der Förderverein für das Teltower Rübchen.

„Ein Event – viele Highlights", die Tierschau und ihre Vorführungen kommen im neuen Gewand. Die verschiedenen Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde und Esel bekommen mehr Platz und mehr Ruhe.

Ein Magnet ist auch die Kleintier-Halle. Die allerkleinsten Vertreter bringen hier die Im-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Teltower Rübchen-Spezialitäten (l.) gab es am ersten Messewochenende. Sehr beliebt: die Live-Koch-Shows (r.). *Foto/s: jg/ra*

MEDIMAX Oderstraße 31-33, 14513 Teltow Tel. 03328/3342-0 MEDIMAX

(Fortsetzung von Seite 1)

ker mit: Bienen und Hummeln. Im Bienarium, einer auch für Schulklassen organisierten Aktionsfläche, können Kinder das Insektenleben kennenlernen.
„Grüner leben" ist möglich, das zeigt die Biohalle mit vielen Verbraucherinformationen.
Die Blumenhalle läuft in diesem Jahr unter dem Motto „Wild about nature", und damit der Spaziergang durch tausende Frühjahrsblüher unvergesslich bleibt, arbeiten Gärtner bereits seit sechs Monaten für die bunte Halle. Zur Ausstellung der Gartenbauer gehört auch die Teilhabe am Fachwissen, und das bringt der Gartenbauverband Berlin-Brandenburg mit. Der Verband mit Sitz in Teltow vertritt zahlreiche Betriebe der Region, über die man sich auch am Stand in der Brandenburg-Halle informieren kann. *Gesine Michalsky*

Internationale Grüne Woche 20. - 29. Januar 2023
Öffnungszeiten
10 - 18 Uhr
(Freitag, 27.1.: 10 - 20 Uhr)
Tickets (nur online)
Tageskarte: 15 €, erm. 10 €
Tageskarte Gruppe mind. 20 Pers.: je 13 €
Tageskarte Happy Hour Mo - Fr, ab 14 Uhr: 10 €
Tagesk. Sonnt.: 13 €, erm. 5 €
Dauerkarte: 42 €
www.gruenewoche.de

In der Brandenburg-Halle kann man durchaus auf Bekannte treffen. *Foto: jg*

Bündnis Deutschland gründet Fraktion

POTSDAM-MITTELMARK. Anfang Januar wurde in Potsdam-Mittelmark die erste Kreistagsfraktion des Bündnis Deutschland im Rahmen einer konstituierenden Sitzung gegründet. Zum Fraktionsvorsitzenden wurde Patrick Schramm gewählt, sein Stellvertreter ist der Landesbeauftragte für Brandenburg, Uwe Große Wortmann. Beide Kreistagsabgeordnete waren vor ihrem Eintritt in das am 20.11.2022 gegründete Bündnis Deutschland parteilos.
Für die Ausschüsse wird das Bündnis Deutschland zudem drei sachkundige Einwohner nominieren. Dies sind die vormals parteilosen Ramona Gardosch und Jörg Hackel sowie der vormalige FDP-Ortsvorsitzende Hans Jürgen Klein aus Stahnsdorf. „Wir freuen uns, die ersten in Deutschland zu sein", erklärt der Fraktionsvorsitzende Patrick Schramm, „und wollen nun versuchen, mit unseren Möglichkeiten allzu wirklichkeitsfremde Ideologien durch eine gesunde Portion Pragmatismus nicht nur zu ergänzen, sondern so oft es geht auch zu ersetzen." *PM*

Waldschänke im Sozialausschuss

Die CDU will Imbiss „sichern"

STAHNSDORF. Die CDU Stahnsdorf geht im neuen Jahr mit einer Beschlussvorlage in die Ausschüsse, die sich mit dem Imbiss vor der Waldschänke beschäftigt. Wörtlich heißt es in der Vorlage, dass „Änderungen des bestehenden Rechtsverhältnisses zwischen der Marktplatz Waldschänke GmbH und dem Betreiber des Imbisscontainers sowie der tatsächlichen Verhältnisse vor Ort der vorherigen Zustimmung der Gemeindevertretung bedürfen". Begründet wird dies mit der „wichtigen Nahrungsversorgung mit einem klassischen und vor allem bezahlbaren Angebot". Der Döner erfreue sich einer ausgesprochen großen Beliebtheit bei einer „breiten(!) Bevölkerung", meint die CDU. Außerdem wäre dies der einzige Döner. Es gibt tatsächlich aber einen weiteren vor dem Baumarkt Toom.
Adrian Schefer, der Pächter der Waldschänke, ist irritiert. Er sei seit langem in Verhandlungen mit dem Döner-Betreiber, um das Angebot zu verbessern. Dass die CDU mit dieser Beschlussvorlage jetzt komme, sei für ihn deshalb enttäuschend. Ganz grundsätzlich fragwürdig sei aus seiner Sicht, einen Vertrag einseitig zu ändern. Das sieht auch die Verwaltung so: „Der geltende Pachtvertrag enthält in § 11 die Schlussbestimmung, dass Änderungen und Ergänzungen der Schriftform bedürfen. Letztlich müssen derartige Zusatzvereinbarungen, auch die nun geforderte, in beiderseitigem Einvernehmen geschehen und solches Einvernehmen wiederum durch eine Unterschrift beider Seiten unterstrichen werden." Dennoch hat Schefer nach Gesprächen im Sozialausschuss zugesagt, bis zum Sommer einen Fünfpunkteplan mit dem Döner auszuhandeln. Im Falle einer Vereinbarung will die CDU ihre Vorlage zurückziehen, für die es gegen die Stimmen der Grünen, der SPD und der Linken im Sozialausschuss eine Mehrheit gab.
Ines Pietsch (BfB) nutzte die Diskussion zu einem Generalangriff. Die Toiletten der Waldschänke seien nicht immer zugänglich und die Fassade kaputt. Auch stört sie, dass dort Silvester gefeiert wurde, was zu Verschmutzung geführt habe. Schefer erklärte darauf, sich um die Toiletten zu kümmern. Es gehe allerdings aus seiner Sicht nicht an, dass die Besucher des Döners das WC nutzten und sein Team saubermachen müsse. Da sei man um Allerdings sei er, was das Feiern betrifft, der Ansicht, dass es gut für den Ort sei, wenn junge Leute nicht immer nach Berlin müssten. Die Waldschänke wolle auch dafür ein Angebot schaffen. *Kü*

Imbiss an der Waldschänke, vom Café aus gesehen. *Foto: kü*

Versiegelung macht Fortschritte

Neue Bürgersteige An der Stammbahn

KLEINMACHNOW. Die „Baustelle Sommerfeld-Siedlung" fällt Vorbeifahrenden wegen großer Abrisshaufen gleich am Ortseingang auf, und wer von der Karl-Marx-Straße in die Straße An der Stammbahn abbiegt, rechnet nicht damit, weit zu kommen. „Bis 31. März Vollsperrung" heißt es in den Verkehrsnachrichten der Gemeinde.
Die Fahrbahn ist bis zu den Wendemarken für den Neubau samt Gehwegen abgerissen und glich Anfang des Jahres trotzdem einer zwar befahrbaren, aber recht buckligen Sandpiste. Fahrzeuge kamen aus allen betroffenen Querstraßen, von Sperrung wegen Bauarbeiten keine Spur, deswegen haben wir in der Gemeinde nachgefragt, wie es denn weitergeht mit dem Neubau der Siedlungsstraßen. Und wir erfuhren: Es wird ein Bautagebuch auf der Internetseite der Gemeinde geführt. Die letzte Eintragung stammt vom November, aber es soll in Kürze aktualisiert werden, so Sprecherin Martina Bellack. Ob bis Ende März der erste Bauabschnitt bis zur Straße Wendemarken abgeschlossen sein wird, ist offen. Anwohner könnten aber ihre Grundstücke über die nicht gepflasterte Straße wieder erreichen. Es laufe auch alles nach Plan, so Bellack, doch mit kleinen Überraschungen, die für die eine oder andere Verzögerung sorgen, sei leider immer zu rechnen. Und danach beginne der nächste Bauabschnitt. *gm*

Pressestelle der Gemeinde: „Die Arbeiten am Gehweg im betroffenen Abschnitt werden sich in Abhängigkeit von der Witterung bis Ende März hinziehen. Der Plattenbelag wird aber vorgezogen und voraussichtlich bis Ende des Monats zumindest bis zur Einmündung Wendemarken fertiggestellt. Die Zufahrten werden sukzessive dann nachgezogen. Dadurch wird die komplette Fertigstellung noch einige Zeit in Anspruch nehmen."

Anfang und Ende der Baustelle An der Stammbahn *Fotos: gm*

Die nächste Ausgabe
BÄKE Courier
erscheint am 28. Februar 2023.

Anzeigen-Telefon: 0160/94959005

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz für Berlin und Brandenburg
ZULASSUNGS EXPRESS
in Teltow, Oderstraße 20 Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Berlin, Unter den Eichen 42 Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22 Di - Fr 9 bis 12 u. 13 bis 18 Uhr
Alexander Gebauer Sa 9 bis 12 Uhr (Montag Ruhetag)
☎ 03329 - 614007 u. 030 - 83228919 | www.zulassungsexpress.de

Handwerk

ELEKTRO GÜRTLER e.K.
Inh. Bernd Rieck
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

Schuhmacherei Piehl
Schuhmachermeister
Friedrich-Naumann-Str. 23 * 14532 Stahnsdorf
www.schuhmachermeister-piehl.de
Tel.: 03329 - 69 65 94 mr.piehl@web.de
Unsere Leistungen: Neuanfertigung von Schuhen - Schuhreparaturen - Schuhputzservice Taschen-, Koffer-, Zaumzeugreparaturen - Lederpflegemittel - Rep. von Lederoberbekleidung
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 8 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr, Mo. geschl.

„Noch nie so viel Honig gespendet"

Imkerverein der Region Teltow übergibt der Kirche und der Tafel 120 Gläser für Bedürftige

TELTOW. Mit der traditionellen Honigspende für Bedürftige zu Weihnachten klang das Jahr 2022 für die Imker in der Region auch wieder mit einem kleinen Rückblick aus. 2022 ist für sie ein sehr gutes Jahr gewesen, und auch deswegen fiel die Spende so hoch aus wie noch nie: 120 Gläser der Honig-Bienenernte übergab der Vereinsvorsitzende vesper „Engel und Mensch" im Teltower Bürgerhaus.
Die neue Pfarrerin Juliane Lorasch konnte sich über die eine Hälfte der Spende freuen. Da im Ergebnis fast doppelt so viel wie in den Vorjahren gespendet wurde, entschied sich der Vorstand, mit der anderen Hälfte der geschnürten Pakete auch die Teltower Tafel zu beglücken.
Der Imkerverein selber wächst und zählt zurzeit 87 Mitglieder. Von 14 bis über 90 Jahre reicht die Altersspanne der Hobby-Bienenzüchter im Teltower Verein, berichtete Frühjahr bereits sein volles Blütenbuffet, da der Spätfrost 2022 ausgeblieben ist. „Die erste Honigernte war schon sehr gut, aber es ging noch besser mit einer üppigen Robinienernte weiter", berichteten die Imker. Nur die Linde blieb hinter den Erwartungen zurück.
Erfreulich war, dass wieder Fachvorträge, auch über die

Teltows neue Pfarrerin (l.) nahm gerne die Honigspende von den Imkern der Region aus den Händen von Martin Karabensch (2.v.l.) entgegen. Siegfried Kluge (r.) überreichte Eric Gallasch (2.v.r.) für die Tafel das Geschenk für die Bedürftigen. *Foto: gm*

Martin Karabensch in der Siedlungskirche der evangelischen Andreasgemeinde während der Adventsfeier für Senioren. Am Heiligabend war Bescherung zur Christgeben wir gerne auch etwas zurück", ließ er ausrichten. In den unruhigen Zeiten, die aktuell herrschen, freue man sich, etwas Freude in die Gesichter zu zaubern.
Stolz und sichtlich gerührt berichtete Martin Karabensch von der Hilfsbereitschaft der Imker. „Wir sind dankbar, dass wir so viel bekommen von unseren Honigbienen, da Siegfried Kluge, ehemaliger Teltower Bürgermeister, der die Idee zur Honigspende vor über 15 Jahren begründete. Aus Sicht der Honigbienen eröffnete das vergangene Varroa-Milbe, besucht werden konnten. Der Dank der Imker geht auch an die vielen insektenfreundlichen Hobbygärtner in der Region. *gm*

Neues vom Industriemuseum

Gemeinsam für den Fachkräftenachwuchs

TELTOW. Der Regionale GewerbeVerein Teltow – Kleinmachnow – Stahnsdorf e.V. (RGV) und der Verein Industriemuseum Region Teltow e.V. (IMT) haben eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit bei der Berufs- und Studienorientierung abgeschlossen.
Der Mangel an Fachkräften ist besonders bei kleinen und mittleren Unternehmen schmerzlich zu spüren, zumal sich immer weniger Bewerber für die vorhandenen Ausbildungsplätze interessieren.
Ein wichtiger Weg, um das Interesse für die Ausbildung zu wecken, besteht darin, den Schülern bereits ab der 5. Jahrgangsstufe durch die Berufs- und Studienorientierung die Technik und die Berufe nahe zu bringen.
Auch für die rund 80 Mitglieder des RGV ist die Gewinnung von Nachwuchs ein wichtiger Faktor für den Erhalt und die Meisterung der Anforderungen aus der digitalen Welt der Unternehmen.
Deshalb hat der RGV während des Neujahrsempfangs am 12. Januar 2023 mit dem IMT eine „Vereinbarung zur Zusammenarbeit bei der Berufs- und Studienorientierung der Schüler der Region Teltow – Kleinmachnow – Stahnsdorf und der weiteren Profilierung des Industriemuseums zur Wahrung und Gestaltung der Industriekultur in der Region" abgeschlossen.
Gegenstand der Vereinbarung (Auszug): Der RGV legitimiert die Berufs- und Studienorientierung, die der Verein Industriemuseum mit seinem Informationszentrum zur Berufs- und Studienorientierung (IZB) leistet, als Bestandteil der Kooperation des Gewerbevereins für die Schulen.
Der RGV wird auf diese Zusammenarbeit in der Darstellung seiner Leistungen zur Berufs- und Studienorientierung verweisen und das IMT in den entsprechenden Gremien vertreten.
Das IMT führt die Zusammenarbeit mit den Schulen mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Kooperation mit dem RGV durch und arbeitet aktiv bei dessen Initiativen mit.
Der RGV unterstützt das IMT bei der weiteren Profilierung des Museums hinsichtlich der Darstellung der technischen Entwicklung, der Entwicklung weiterer praktischer Experimente und der Vermittlung von Informationen.
Der RGV nutzt für seine Arbeit die räumlichen und technischen Möglichkeiten, die das Museum bietet, um insbesondere seine Arbeit mit den Unternehmen der Region mit der gemeinsamen Arbeit für die Nachwuchsgewinnung zu verknüpfen. Er wirbt bei seinen Mitgliedsunternehmen für die Unterstützung der Arbeit des IZB in materieller und finanzieller Hinsicht und durch die personelle Unterstützung bei der Betreuung der Schüler bei Betriebsbesuchen oder der Präsentation der Unternehmen in den Schulen.
Mindestens einmal jährlich wird in einer gemeinsamen Beratung der Stand der Zusammenarbeit und Projekte besprochen. *PM/bc*

Lothar Starke (r.), IMT und Olaf Binek, RGV, unterzeichnen die Vereinbarung *Foto: ca*

Leserpost

Noch 'n Verbot? (BC 11-12/2022)

Auf die Knallerei an sich kann ich verzichten. Ein Feuerwerk mit bunten Lichteffekten sehe ich mir aber gelegentlich gern an. Eine Belästigung von Mensch und Tier sollte jedoch so weit wie möglich vermieden werden. Erst recht eine Gefährdung oder Schädigung. Eine Ausweitung besonders schützenswerter Gebiete, wie es sie teilweise schon gibt, bietet den Ordnungshütern eine Handhabe, die Böllerei auch räumlich in Grenzen zu halten. Dies sollte – wie auch das bereits geltende zeitliche Limit – konsequent kontrolliert und geahndet werden. Sinnvoll wäre auch eine Sondersteuer auf das sich auf den Knalleffekt beschränkende Material. Aber ein generelles Verbot? Was kommt als nächstes?
Herbert Weiß, Stahnsdorf

Gegendarstellung zum Artikel „Vor die Tür gesetzt" (BC 11-12/2022)

Fälschlicherweise wird in dem genannten Artikel angegeben, dass lediglich „die fünf" aus der Ukraine Geflüchteten, sprich 2 Personen und 3 Hunde, im April 2022 in unserem Hause untergekommen sind. Tatsächlich waren dies 4 Personen sowie 3 Hunde. Obwohl vor dem Bezug der Räumlichkeiten unsererseits darauf hingewiesen wurde, dass maximal 3 private Zimmer zur Verfügung gestellt werden können, wobei wir dadurch sämtliche Kapazitäten über das übliche Maß hinaus ausschöpfen, wurde nach Bitten der ursprünglich angekündigten 3 geflüchteten Personen zusätzlich noch eine Schwester aufgenommen. Wir haben in unserem Haus sämtliche Räume einschließlich des Wohnzimmers abgetreten. Diesen belastenden Zustand konnten wir über 2 Monate aufrechterhalten. Während dieser Zeit stand uns nur das Schlafzimmer, auch für die Beschäftigung im Homeoffice, zur Verfügung.
Eine im Artikel erwähnte Kündigung unsererseits wurde nicht ausgesprochen, vielmehr die Bitte geäußert, für einen längerfristigen Aufenthalt eine vertretbare Lösung zu finden. Der Begriff Notbehelf wurde unsererseits ebenfalls nie verwendet, insbesondere gegenüber unseren mitbewohnenden Geflüchteten. Lediglich bei der Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins für die beiden im Artikel genannten Personen wurde die Formulierung Notunterkunft, eine Unterkunft in der Not, die wir gewähren, gewählt.
Ebenfalls ausschließlich in dem Schreiben der Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins mit Dringlichkeit bei Schwerbehinderung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass wir unsere Gasheizung so lange wie möglich nicht in Betrieb nehmen. Frau Schayvoron verfügt in ihrem Raum über eine Öl-Radiatorenheizung, die ebenfalls hohe Betriebskosten verursacht. Der Artikel verwendet die Argumentation aus dem Dringlichkeitsgesuch zur Ausstellung eines Wohnberechtigungsscheins, welches im Sinne der Geflüchteten zur Ermöglichung einer für sie geeigneten und lebenswerten Unterkunft verfasst wurde. Diese Worte wurden gegenüber den Geflüchteten niemals geäußert, die im Artikel geschlossene Ableitung, dass die Geflüchteten vor die Tür gesetzt werden, ist falsch.
In keiner Weise wird in dem Artikel erwähnt, mit welchem persönlichen Engagement Unterstützung bei der Abwicklung sämtlicher amtlichen Wege, bei Arztbesuchen und der Bewältigung des täglichen Lebens unsererseits erfolgt ist. Ebenfalls wurde versäumt, die privat geleisteten Ausgaben für Medikamente, Wohnbedarf und Nahrungsmittel zu erwähnen, welche durch die Unterstützungsleistung des Sozialamts weitestgehend abgedeckt werden konnten und dem wir an dieser Stelle nochmals unseren Dank aussprechen möchten.
Frau Schayvoron und Frau Burlaka haben ab Dezember 2022 eine Sozialwohnung bezogen. Die Androhung, die Damen vor die Tür zu setzen, hat niemals bestanden. Selbstverständlich hätten die Damen so lange bei uns eine Bleibe erhalten, bis eine Lösung gefunden wird, respektive nun gefunden wurde. Es wurde lediglich der Wunsch geäußert, dass wir für den Winter 2022 eine für alle tragbare Lösung mittels einer anderen Bleibe finden müssen. Bei der Wohnungsbesichtigung, dem Ausfüllen der erforderlichen Unterlagen und der Umzugshilfe waren wir nach wie vor unterstützend tätig.
Marco Sasse, Teltow

Wer Gutes tut ...

In unserer letzten Ausgabe vom 22.11.2022 haben wir über Ukrainer und ihre Unterbringung berichtet. Unter anderem ging es darum, dass ein Teltower Bürger Menschen aus der Kriegsregion aufgenommen hatte, nun aber nach über sechs Monaten sein Haus wieder für sich haben möchte. Deshalb hatte er den Ukrainern gekündigt. Das ist eindeutig sein gutes Recht. Der BÄKE Courier, so wurde bemängelt, habe allerdings in seiner Berichterstattung den Eindruck erweckt, der Vermieter wäre herzlos. Richtig ist: Leute wie Marco Sasse haben es überhaupt erst möglich gemacht, dass Millionen Ukrainer in einer schwierigen Lage aufgenommen werden konnten. An dieser Stelle entschuldigen wir uns daher für den Eindruck, der möglicherweise entstanden ist. Und wir freuen uns mit Herrn Sasse, dass es gelungen ist, die Familie anderweitig unterzubringen.
Christian Kümpel

kurz informiert

In Erinnerung an Nordahl Grieg

Maxim-Gorki-Schule pflegt enge Kontakte zu Norwegen

KLEINMACHNOW. Ein reger Austausch mit Norwegen wird mit dem Gedenken an den „Journalisten, Schriftsteller, Dichter und Soldaten Nordahl Grieg“, wie ihn der Kleinmachnower Heimatverein in seinem Flyer vorstellt, belebt. Ende des Jahres würdigten Kleinmachnower Schüler, Lehrer und Vertreter der norwegischen Botschaft mit Landrat Köhler den 120. Geburtstag des Nationaldichters. Eingeladen zu dem Festakt hatte der Kleinmachnower Heimatverein in die Sporthalle der Maxim-Gorki-Gesamtschule. Spannende Vorträge, Grußreden und Musik, passend zum Werk des in Kleinmachnow während des Zweiten Weltkriegs ums Leben gekommen Widerstandskämpfers, prägten den Abend. Botschaftsrätin Else

Seit 2002 besucht der Journalist Asbjörn Svarstadt aus Oslo regelmäßig Kleinmachow. Neben ihm stehen Botschaftsrätin Else Kveinen, die Kleinmachnower Zeitzeugin Toni Josch, Landrat Marco Köhler und die Heimatvereinsvorsitzende Christiane Heilmann (von links). *Foto: gm*

Kveinen berichtete, dass auf keiner norwegischen Konfirmation das Singen des Liedes „An die Jugend“ von Grieg fehlen darf. Einen sehr persönlichen Einblick in das Leben norwegischer Schüler und Schülerinnen bereitete die ausführliche Video-Botschaft der Nordahl-Grieg-Schule in Bergen an ihre Kleinmachnower Partnerschule.
Zum 80. Todestag Nordahl Griegs am 3. Dezember dieses Jahres werden entsprechend der Besatzung des über dem Machnower See abgeschossenen Bombers der Royal Air Force auch britische und australische Botschaftsvertreter in Kleinmachnow erwartet.

Städtepartnerschaft zwischen Kleinmachnow und Bergen?

Seit 2010 pflegt die Gesamtschule an der Förster-Funke-Allee die Schulpartnerschaft in Bergen. Viele Erinnerungen und Kontakte werden gepflegt, jedes Jahr reisen aus der norwegischen Partnerschule Gäste zum Nordahl-Grieg-Gedenklauf an und kommen bei Kleinmachnower Schülerfamilien unter, berichtet Kleinmachnows Schulleiterin Petra Dziewulski. Einen größeren Umfang des Austauschs zum Beispiel mit einer Städtepartnerschaft zwischen den beiden Kommunen zu schaffen, das würde in Bergen und in Kleinmachnow bei vielen gut ankommen, ist sich Dziewulski nach so vielen kontaktreichen Jahren sicher. *gm*

Anzeigen-Telefon: 0160/94959005

Teltows fünfte Partnerstadt

... heißt Chotyn und liegt in der Ukraine

TELTOW. Die deutsch-ukrainische Partnerschaftskonferenz (12./13. Oktober 2022 in Augsburg) und der Aufruf von Bundespräsident Steinmeier, die Verbindungen zur Ukraine auszuweiten, waren Auslöser für die Stadt Teltow, sich nach einer Partnerstadt in der von Russland in einen Krieg verwickelten Ukraine umzutun.
Die Stadt Chotyn (ukrainisch und russisch Хотин) bekundete Interesse, eine städtepartnerschaftliche Verbindung mit Teltow einzugehen. Ein erster Delegationsbesuch aus der Ukraine fand Anfang November 2022 statt. Das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung war in das Programm eingebunden, ebenso der Vorsitzende des Partnerschaftsvereines Teltow ohne Grenzen. Auf der SVV im Dezember 2022 bestätigten deren Mitglieder, überzeugt davon, dass eine nachhaltige Unterstützung der Ukraine auf Basis intensiv gelebter Städtepartnerschaften hilfreich sei, einen entsprechenden Antrag von Bürgermeister Thomas Schmidt. Nun soll dies zeitnah durch ein entsprechendes Dokument besiegelt werden.
Das grenznah gelegene und im Osten der Oblast Tschernjiwzi am südlichen Ufer des angestauten Dnister gelegene Chotyn kann auf eine mehr als tausendjährige Geschichte verweisen, in deren Verlaufe war die Stadt mehrfach in rumänischem Besitz. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges gehörte sie der Ukrainischen SSR an und mit Auflösung der Sowjetunion und Bildung unabhängiger Republiken ist sie Teil der Ukraine. 2018 wurde die Stadt zum Zentrum der neu gegründeten Stadtgemeinde Chotyn. Zu dieser zählen 10 Dörfer. Chotyn umfasst eine Fläche von 20,36 Quadratkilometern und zählt knapp 18500 Einwohner. Seit dem 17. Juli 2020 ist sie Teil des Rajons Dnister. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört die Festung Chotyn, die als Holzbau entstand, im 13 Jh. als Steinbau neu errichtet wurde und im 15. Jh. ihre heutige Form erhielt.
Chotyn besitzt weiterhin etwa 20 historische Denkmäler und einen modernen Gewerbepark.
Mit dem Abschluss der Städtepartnerschaft hat allerdings Żagań die Nase vorn. Teltows polnische Partnerstadt wird sich ebenfalls auf diese Weise mit Chotyn verbinden. Die Unterschriftsleistung dazu soll am 26. Januar im Żagańer Schloss stattfinden. *mck*

Festung Chotyn am Dnister *Foto: Pixabay*

Warnstreik bei der Post

... auch im Briefzentrum Stahnsdorf

REGION. Der letzte Tarifvertrag ist gekündigt, bzw. wäre ohnehin ausgelaufen, deshalb sind neue Verhandlungen erforderlich.
Die Mitarbeiter in den Paket- und Briefzentren sowie in der Zustellung arbeiten im Niedriglohnsektor – viel Arbeit, wenig Geld und Personalmangel inklusive. Daher – und aufgrund der aktuellen Inflation – die Forderung der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di für die nächste Tarifvertragszeit: 15 Prozent Lohnerhöhung auf 12 Monate. „Bei den laufenden Tarifverhandlungen sind bisher zwei Gesprächsrunden gelaufen – ohne Ergebnisse. Der Arbeitgeber, die Deutsche Post AG, hat bisher keine Angebote formuliert“, so die Streikleiterin für Stahnsdorf, Susanne Bär. Bleibt zu hoffen, dass Bewegung in die Verhandlungen kommt und für die Beschäftigten ein akzeptables Ergebnis erzielt wird. *ca*

Das Briefzentrum Stahnsdorf wurde vom 19. - 21.1. bestreikt. *Foto: ca*

PRO & CONTRA

Kultur subventionieren?

Kino ist Gemeinschaft

Manchmal heiligt der Zweck auch die Mittel. Natürlich sind es manchmal leicht und schnell ausgegebene Mittel, die Steuergelder, die zum Beispiel das Kleinmachnower Kino in den Kammerspielen erhält. Wie dankbar wäre so manch ein privat betriebenes kleines Kiez-Kino in der großen Stadt über eine reiche Gemeinde wie Kleinmachnow in der Hinterhand. Aber nur kein Neid: Menschen gehen nicht nur überall gern ins Kino, an Orten, wo Treffpunkte fehlen, tun sie das besonders gern. Wenn dabei gegessen und geplaudert werden kann wie beim Kino in Kleinmachnow gleich nebenan, was braucht es mehr. Wer das gerade alles finanziert, das verschwindet gern in den Köpfen derer, die vor allem das Gemeinschaft und das große Leinwanderlebnis suchen. Wer dagegen nichts verpassen will, der geht lieber in Berlin oder Potsdam aus. Kinos in TKS haben keine Chance, auch weil die Erwartungshaltung mit dem Heimkino zufrieden gestellt wird. Aber was eingefleischte Kinofans betrifft, kann ich berichten, dass ich froh bin, noch ein Lichtlein in der Karl-Marx-Straße brennen zu sehen: Geh mal wieder ins Kino, sagt es mir. Und eine Ausrede gibt es nicht, schließlich liegt das Kino gleich nebenan und hat auch noch meistens einen Platz für das Gläschen nach dem Film. *gm*

Teure Kunst!

Kunst war einmal das Privileg des Fürsten. Dann kam das Zeitalter des Bürgertums: Theaterspiel, Bücher und Klaviermusik standen hoch im Kurs. Der Kaufmann und der Arzt hatten etwas, worüber sie während der Party angeregt plaudern konnten.
Doch Fürsten- und Bürgerkunst, das war einmal. Musik kommt jetzt von Spotify. Ansonsten werden Filme gestreamt. Wer braucht da noch Theater und Co? Doch die Künstler und ihre Lobbyisten verstehen es, uns einzureden, dass es ohne öffentliche Kunst nicht ginge. Kunst wäre sogar systemrelevant. Damit meinen sie natürlich E-Kunst. Die wird allein vom Bund mit zwei Milliarden unterstützt, nur ein Bruchteil der Kosten, die der Steuerzahler übernimmt. Denn auch in den Kommunen fließen Gelder. In Kleinmachnow fließt jetzt dafür viel Geld. In Teltow sowieso.
Allerdings, wenn praktisch nur Leute, die es sich sowieso leisten können, in anspruchsvolle Aufführungen gehen und Kunst goutieren, warum muss der Steuerzahler dafür aufkommen? Kunst ist schließlich keine Pflichtaufgabe. Wenn man Kunst will, dann soll man sich an Unternehmen und Vereine wenden. Vielleicht finanzieren sie die Kunst. Die Kommunen sollten sich tunlichst raushalten. Schließlich ist der Steuerzahler weder Fürst noch Mäzen.
Christian Kümpel

Lichtstrahl in der Finsternis

Betty Hirsch – Pädagogin und Pionierin der Blindenschulung

STEGLITZ. An der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde in der Rothenburgstraße 14 erinnert eine Gedenktafel an die ehemalige Schülerin und Sprachlehrerin Betty Hirsch. Am 15. Januar 1873 als Tochter dänisch-jüdischer Eltern in Hamburg geboren, erblindete sie infolge eines Unfalls früh und nahm ihr Schicksal zum Anlass, anderen Blinden zu helfen. Von ihrer Mutter in die Blindenanstalt in Berlin-Steglitz geschickt, hatte sie dort Gelegenheit, den Alltag ihrer Leidensgenossen kennenzulernen. Häufig aus sozial benachteiligten Schichten stammend, waren diese weitgehend zur Untätigkeit verurteilt und konnten am Leben außerhalb der Anstalt kaum teilnehmen. Betty Hirsch mochte sich dieser Lebensweise nicht fügen. Sie lernte Blindenschrift, beschäftigte sich mit Sprachen, Literatur und Musik und überlegte, wie sie anderen helfen könnte. Nachdem ein Aufenthalt in Steglitz nach dem Tod des Vaters von ihrer Mutter nicht mehr finanziert werden konnte, entschloss sie sich, zunächst als Lehrerin in das brandenburgische Ketschendorf zu gehen, ihr eigentliches Arbeitsfeld entwickelte sich aber nach einem zwischenzeitlichen Gesangsstudium erst mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Nach einem Besuch in Großbritannien beschäftigte sie sich mit dem Schicksal von Kriegsblinden und begann bei dem Berliner Augenarzt Dr. Paul Silex in der St. Maria Victoria-Heilstätte in Mitte zu arbeiten. Betty Hirsch konnte den Mediziner davon überzeugen, dass die Kriegsblinden nicht nur medizinisch versorgt werden müssten, sondern durch gezielten Unterricht auch wieder ins Arbeitsleben zurückkehren könnten. Für diesen Zweck wurde von Geheimrat Silex 1914 eigens eine private Kriegsblindenschule gegründet, aus der die heutige Berufsfachschule Dr. Silex in der Rothenburgstraße hervorgehen sollte.
Waren es bis Kriegsende 250 Blinde, die in Silex' Einrichtung unterrichtet wurden, kamen in der Weimarer Zeit noch sogenannte Zivilblinde dazu. Da der Staat ein großes Interesse an einer Wiedereingliederung von Invaliden besaß, übernahm die Stadt Berlin nach Silex' Pensionierung 1923 einen Großteil der Unterhaltskosten. Und Betty Hirsch erhielt die Leitung der Einrichtung. Mit Erfolg. Nicht nur wurden mehrere Schulen in Deutschland nach dem Steglitzer Vorbild gegründet, sondern konnte die Pädagogin 1927 auch eine USA-Reise unternehmen, wobei sie vom amerikanischen Präsidenten empfangen wurde und die berühmte taubstummblinde Schriftstellerin Helen Keller kennenlernte. Leider machte die Machtergreifung Hitlers 1933 Betty Hirschs Arbeit in Deutschland zunichte. Ihre vornehmlich auf Büroberufe ausgelegte Schule wurde als „Silexhandelsschule für Blinde“ unter anderer Leitung fortgeführt, sie selbst emigrierte 1934 nach England. Erst Anfang 1947 kehrte sie nach Berlin zurück. Ihre Hoffnung, ihre Lehranstalt wieder in Betrieb nehmen zu können, erfüllte sich nicht. Zwar ermächtigte sie der Berliner Magistrat, die im Krieg ausgelagerte Schule nach Berlin zurückzuverlegen, doch wurde der Lehrbetrieb nicht ihr, sondern der Steglitzer Blindenbildungsanstalt unterstellt. Betty Hirsch starb am 8. März 1957 in Berlin. 1961 wurde in der Friedenauer Handjerystraße das „Kriegsblindenhaus Betty Hirsch“ eingeweiht, heute erinnern die Betty-Hirsch-Bibliothek der Steglitzer Zeune-Schule und der Betty-Hirsch-Platz in Schmargendorf an das Lebenswerk der Pädagogin.
Andreas von Klewitz

Gedenktafel Betty Hirsch in der Rothenburgstraße 14, Gebäude Zeune-Schule Steglitz. *Fotos: v. Klewitz*

„Unerbittlich grausames Geschick ...“

Hans Moldenhauer – vergessener Tennis-Champion der 1920er Jahre

STAHNSDORF. Sein auf dem Südwestfriedhof gelegenes Grab ist verwildert, sein Name heute bestenfalls noch in Tenniskreisen ein Begriff: Hans Moldenhauer. Dabei gehörte der am 10. April 1901 in Pankow Geborene zu den besten deutschen Tennisspielern der 1920er Jahre, war mehrfach deutscher und internationaler deutscher Meister und nahm dreimal am Davis-Cup teil. An den südwestlichen Rand Berlins war der Pankower 1918 gekommen. Er wohnte mit seinen Eltern in der Zehlendorfer Kleiststraße und spielte Tennis und Hockey im Sportverein Zehlendorf 1911 e.V., bei den späteren „Zehlendorfer Wespen“. Bereits 1919 stieg er zum Clubmeister auf, 1920 gewann er das seit Ende des Ersten Weltkriegs größte Tenniturnier Berlins, das auf dem damaligen Gelände der „Wespen“ in der Nähe des heutigen Mexikoplatzes ausgetragen wurde. 1921 wechselte er zum Tennisclub Blau-Weiß, 1924 gewann er erneut das Zehlendorfer Turnier. Den eigentlichen Höhepunkt seiner Sportlerkarriere erreichte Moldenhauer jedoch erst 1925, in jenem Jahr, als er mit Cilly Aussem deutscher Meister im Mixed wurde und zum renommierten Tennisclub Rot Weiß in Grunewald wechselte. Hier, wo später auch der „Tennisbaron“ Gottfried von Cramm große Erfolge feierte, traf er auf den deutsch-jüdischen Tennischampion Daniel Prenn (1904-1991), der ebenfalls in seinen Jugendjahren bei den „Wespen“ gespielt hatte. Während Moldenhauer 1928 im Finale um den Titel des internationalen deutschen Tennismeisters gegen Prenn unterlag, gewann er mit ihm schließlich im Juli 1929 den Davis-Cup der Europazone gegen England und brachte damit Deutschland nach Jahren kriegsbedingter Isolation wieder auf die Bühne des Welttennis zurück.
Die Freude darüber sollte nicht lange währen. Moldenhauer, der insgesamt 22 Mal für Deutschland gespielt hatte, starb am 29. Dezember 1929 nur 28-jährig infolge eines Verkehrsunfalls. Er hatte sich mit seinem Wagen auf dem Weg von Rot Weiß in die Stadt befunden, als er auf der Grunewalder Königsallee mit einer entgegenkommenden Straßenbahn kollidierte. Während ein mitfahrendes Clubmitglied mit schweren Verletzungen überlebte, kam für Moldenhauer jede Hilfe zu spät. Er starb nach 20-stündiger Bewusstlosigkeit.
Hans Moldenhauers plötzlicher Tod hinterließ im deutschen Tennissport eine merkliche Lücke und beraubte die deutsche Davis-Cup-Mannschaft um einen brillanten Weltklassespieler. Die Zeitschrift Tennis und Golf bezeichnete Moldenhauers Ende als „unerbittlich grausames Geschick“, der damalige Bundesleiter des Deutschen Tennis-Bundes e.V., Dr. Wilhelm Schomburgk, trug der Tragödie in seinem Nachruf mit folgenden Worten Rechnung: „Der gesamte deutsche Tennissport steht trauernd an der Bahre dieses hervorragenden Sportmanns ... Sein Andenken wird unauslöschlich in uns fortleben.“ *Andreas von Klewitz*

Grabstein von Hans Moldenhauer auf dem Stahnsdorfer Südwestfriedhof, Emblem der Zehlendorfer Wespen am Clubhaus L.G. Wells-Straße *Fotos: v. Klewitz*

kurz informiert

Postfilialen in Zehlendorf weg

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Steglitz-Zehlendorf verliert weitere Postfilialen. Wie der Tagesspiegel meldet, gibt es jetzt nur noch 31 Partner-Filialen und Paketshops im Bezirk. Die Post-Partnershops an den S-Bahnhöfen Nikolassee und Mexikoplatz gibt es seit dem Jahreswechsel nicht mehr. Deutschlandweit gab es laut Statistik im Jahre 2021 rund 11900 Annahmestellen und stationäre Einrichtungen der Post. Im Jahr 2014 waren es noch knapp 13200. *Kü/PM*

Stammbahn kehrt zurück – nach einem Dreivierteljahrhundert

Wiedereinbetriebnahme bis 2038 – dem 200. Geburtstag der Zugverbindung zwischen Berlin und Potsdam

KLEINMACHOW/ZEHLENDORF. 26 Millionen Euro bekommt die Deutsche Bahn bis zum Jahr 2026 für die Vorplanung, um die Stammbahn bis 2038 wieder fahren zu lassen. Die Länder Berlin und Brandenburg haben die Finanzierung im Rahmen der i2030-Projekte in den ersten Tagen des Jahres verkündet. „Ein Schritt in die richtige Richtung“, begrüßte Jens Klocksin, der Sprecher der Bürgerinitiative Stammbahn, die Finanzierungszusage von Umweltsenatorin Bettina Jarrasch (Grüne) und Brandenburgs Infrastrukturminister Guido Beermann (CDU). Das Ziel stehe jedenfalls fest: Die älteste Bahn Deutschlands zwischen Berlin und Potsdam wird als Regionalbahn über die Stationen Berlin Potsdamer Platz, Schöneberg, Steglitz, Zehlendorf, Kleinmachnow, Dreilinden und Potsdam-Griebnitzsee zweigleisig und per Oberleitung elektrifiziert wiederbelebt. Dazu gehören drei neue Stationen: ein Ergänzungsbau am Bahnhof Griebnitzsee, der Neubau im Kleinmachnower Gewerbegebiet Europarc Dreilinden und die Wiedererrichtung des Bahnhofs Düppel auf der Grenze zwischen Zehlendorf und Kleinmachnow. Der nächste Schritt müsse eine möglichst verbindliche Zeitplanung sein, um das Projekt in einem absehbaren Zeitrahmen realisieren zu können. Zum 200jährigen Jubiläum der Eröffnung der ältesten preußischen Bahnstrecke im Jahr 2038 wieder ans Netz zu gehen sei wichtig, so Klocksin. Mehr als 30 Jahre nach der Wende erhält die Stammbahn endlich wieder eine Perspektive, und Kleinmachnow kann sich ein gutes Dreivierteljahrhundert nach dem Mauerbau wieder über einen Schienenanschluss freuen. Für viele Bürgerinnen und Bürger geht damit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung.
In diesem Jahr wird die Stammbahn 185 Jahre alt. Dazu bereitet die Bürgerinitiative Veranstaltungen vor. *gm*

Programm der Villa Donnersmarck erschienen

ZEHLENDORF. Ob mit oder ohne Papier, das Programm der Villa Donnersmarck kommt kostenlos zu Ihnen nach Hause. Wer gern blättert, bekommt gratis Post. Wer scrollt und wischt, lädt das Heft digital als PDF-Version. Hier kann man das Programm direkt herunterladen (PDF-Dokument, 5.2 MB).
Das Team der Villa Donnersmarck freut sich auf Sie.
Weitere Informationen: www.villadonnersmarck.de *PM*

Willkommensbündnis zum dritten Mal nacheinander für vorbildliche Arbeit geehrt

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Nach den Jahren 2021 und 2022 hat das Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf auch für dieses Jahr das Siegel für ausgezeichnetes Engagement erhalten. Mit dem Siegel werden bundesweit soziale Projekte gewürdigt, die vorbildliche Arbeit mit freiwilligen Helferinnen und Helfern leisten.

Verliehen wird das Siegel von GoVolunteer, Deutschlands größter Freiwilligen-Community. In der Begründung für die Verleihung heißt es: „Das Willkommensbündnis für geflüchtete Menschen in Steglitz-Zehlendorf zeichnet sich durch hohe Qualität in der Betreuung von Ehrenamtlichen und eine bereichernde Gestaltung des Engagements aus. Deshalb empfiehlt GoVolunteer das Willkommensbündnis für geflüchtete Menschen in Steglitz-Zehlendorf mit Nachdruck als Einsatzort für alle Menschen, die einen ehrenamtlichen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten möchten.“ *PM*

Turf wird weltweit gespielt

30 Anhänger in Berlin und Brandenburg

REGION. Turf heißt so viel wie Kiez oder Gebiet. Doch es ist auch ein Spiel. Dabei geht es darum, einen „Turf" zu erobern und Punkte zu sammeln, indem man virtuelle Zonen mit einem GPS-fähigen Smartphone besucht. Die Zonen sind über die ganze Welt verteilt. Eine der höchsten Konzentrationen an Zonen befindet sich hierzulande. Doch mit dem Auto sind diese Zonen kaum zu erreichen, erklärt Sven Ramspott aus Teltow, selber begeisterter Turfer. Man müsse vielmehr „aus dem Knick" kommen, wenn man mitspielen will, und sich nach draußen ins Gelände begeben.

Turf wird in Runden gespielt, die jeweils etwa einen Monat lang dauern. Jeder Spieler behält seine Gesamtpunktzahl aus den alten Runden. Am Ende einer Runde kann der Gewinner eines Landes eine eigene Zone definieren und anlegen lassen, eine sogenannte Gewinner-Zone. Weltweit habe das Spiel rund 315000 registrierte Spieler (Stand April 2021), stellt Ramspott fest. Und es werden immer mehr. Dabei ist man auch in der Region erfolgreich: In einer der letzten Runde konnte Gerald Hildebrandt aus Berlin die zweite Podiumsplatzierung weltweit nach Deutschland holen.

In der Region Berlin/Brandenburg spielten nun schon 30 Spieler, auch Sven Ramspott und sein Sohn. Gemeinsam habe man viel Freude an dem Outdoor-Spiel. Gerne würde man deshalb das Thema noch bekannter machen. Dafür führt er auch einen guten Grund an: Turfen sei schon deshalb interessant, weil man immer neue Zonen kennenlernt. So habe er TKS „spielend" entdeckt und Orte besucht, von denen er vorher nie gehört hatte. Egal, ob neue Bezirke, neue Waldwege, Kirchen oder Denkmäler, es werde nie langweilig. Denn ab und an werden neue Zonen freigeschaltet, die natürlich wieder besucht werden wollen. Auch die Begegnung mit anderen Turfern sei möglich, da jeder in der App beim Turfen sichtbar ist. Gerade im Sommer sieht man so immer wieder Spieler aus Schweden, Dänemark oder Großbritannien.

Wer Lust bekommen hat und mehr Informationen braucht, findet diese im Internet unter **turfgame.com/**. *Kü/PM*

Turfer Dr.-Ing. Gerald Hildebrandt (l.) und Sven Ramspott *Foto: kü*

Hightech-Fabrik in Stahnsdorf

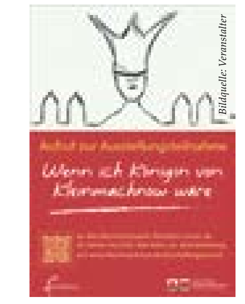
200 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden

STAHNSDORF. Nach 14monatigen Verhandlungen konnte bereits im Dezember 2022 der Kaufvertrag unterschrieben werden. Auf einem 13000 Quadratmeter großen Grundstück in der Hamburger Straße in Stahnsdorf soll in einer bereits bestehenden Halle eine große Fertigungsanlage für Hydraulik entstehen. Käufer ist die InlineHydraulik GmbH aus Berlin, eine Tochter der Hengli Hydraulic Technology Co. Ltd. in Jiangsu, China. Die Verhandlungen wurden von der in Stahnsdorf ansässigen Maklerfirma „MAK Immobilien- und Maklermanagement e.K." geführt. „Es ist mir ein Stein vom Herzen gefallen, als der Vertrag endlich unterzeichnet wurde", so Andreas Arlt, Inhaber des Maklerbüros. Arlt, der auch Vorstandmitglied im Regionalen Gewerbeverein ist, freut sich besonders für die Region. Denn es werden nicht nur 200 Arbeitsplätze geschaffen. Gewerbesteuer wird auch fließen. Der Geschäftsführer der InlineHydraulik GmbH, Jörg Schäfer erklärte: „Der Standort Stahnsdorf war unsere erste Wahl. Dafür sprachen die Nähe zu Berlin und natürlich auch die Qualität des Objektes." Er könne sich gut vorstellen, in dem zum Objekt gehörenden Verwaltungsgebäude die Europaverwaltung von Hengli zu etablieren. „Auch die zukünftige Anbindung an das Berliner S-Bahnnetz ist ein Vorteil des Standortes. Spielt es doch eine große Rolle bei der Arbeitskräftegewinnung, dass Arbeitsplätze mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind", so Schäfer. Die Eröffnung des neuen Standortes wird davon abhängig sein, wie schnell man hier produzieren kann. Hierbei ist die Versorgung mit Elektroenergie in ausreichender Stärke ein kritischer Punkt, an deren Lösung mit Hochdruck gearbeitet wird. Schäfer dazu: „Wir erhoffen uns Unterstützung auch von der Regionalpolitik und dem Gewerbeverein. Bisher sind wir in Berlin ansässig und müssen uns erst einmal an die Gepflogenheiten hier gewöhnen. Der Standort Berlin wird erhalten bleiben, platzt aber auftragsmäßig aus allen Nähten. Darum der neue, zusätzliche Standort." *PM*

Das Gelände in der Hamburger Straße in Stahnsdorf aus der Vogelperspektive. *Foto: Andreas Arlt, 30.06.2021*

Mitmach-Aufruf

zur Ausstellung
„Wenn ich Königin von Kleinmachnow wäre..."



Bildquelle: Veranstalter

Mit einer besonderen Ausstellung möchte die Gemeinde Kleinmachnow die Brandenburgische Frauenwoche 2023 begleiten: „Wie würden Sie unsere Gemeinde verändern und verschönern, wenn Sie wie eine Königin regieren und bestimmen könnten?"

In Kleinmachnow wohnende Künstlerinnen und Künstler ab 18 Jahre sind aufgefordert, ihre Antwort mit einem speziellen Kunstwerk auszudrücken. Die eingereichten Arbeiten werden vom 3. März bis zum 4. Mai im Rathaus Kleinmachnow gezeigt. Da der Anlass die Brandenburgische Frauenwoche ist, wird besonderer Wert auf den weiblichen Blick gelegt. *PM/BC*

- Genre: frei wählbar (Malerei, Collage, Grafik, Foto, Text)
- Maße: zweidimensional, max. 100 x 150 cm
- Die für die Öffentlichkeitsarbeit und die Versicherung erforderlichen Angaben sind bis 8.2. an kultur@kleinmachnow.de zu senden.
- Abgabe der angemeldeten Arbeiten: Freitag, 24.2.2023, 9 – 15 Uhr im Rathaus Kleinmachnow, Adolf-Grimme-Ring 10, Fachbereich Schule/Kultur/Soziales, Zimmer 1.25 oder 1.26.
- Alle Informationen finden Sie unter:
www.kleinmachnow.de/Kultur-Freizeit/Kultur-vor-Ort/Ausstellungsaufruf/

10. Videokunstnacht

„Flimmern und Rauschen, Sound & Vision, Bild und Ton – ...

... Musik lässt Bilder im Kopf entstehen, musikalische Menschen sehen Töne als Farben" – lautet das Motto der 10. Videokunstnacht mit Live-Performances, Sound Installationen und Experimental-Filmen im Z 200 (Landarbeiterhaus).

Programm

hysteresis – Robert Seidel, Experimentalfilm
Es verschmelzen zum Soundtrack Oval von Markus Popp Seidels analoge Zeichnungen und digitale Bearbeitung ...
mementomori – Sarah Wölker, interaktive Klanginstallation
Eine Klanglandschaft, die durch die Geschwindigkeit ihrer Bewegungen im Raum beeinflusst wird.
wanna walk – charlotte in between
Zum Song „wanna walk" aus ihrer EP „till something happens" spielt Charlotte in between Live zu ihrem ersten Musikvideo, entstanden in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Leonie Kraus.
elsewhere – Henning Watkinson|/Philip Bünger
Ein analoger Trip in sehnsuchtsvolle Space-Abstraktionen zur Veröffentlichung des Albums ‚Channels', eine Zusammenarbeit von Visual Artist Philipp Bünger und Musiker Henning Watkinson, Live-Performance.
Außerdem gibt es aktuelle Kurz- und Experimentalfilme zum Thema Musik im Film, Film und Musik.

25.2. ab 20 Uhr, *Kleinmachnow, Zehlendorfer Damm 200*

AUSSTELLUNGEN

TELTOW, Bürgerhaus | „Schatten – LichtBlicke - Welten"
Spielerisch – herausfordernd – abstrakt dokumentieren die Bilder ein Zwiegespräch, ein bildhaftes Komponieren von Gedanken, Emotionen, Inspirationen, Zuständen, Bedeutungen..., so beschreibt der freischaffende Künstler **Hans-Jürgen Uekötter** seine Werke.
Die Ausstellung wird bis 29. März zu sehen sein.
Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do: 9.30-17.00 Uhr, Di: 9.30-18.00 Uhr, Fr: 9.30-12.00 Uhr

KLEINMACHNOW, Bürgersaal | Hartmut Meyer „Brandenburger Ansichten und mehr"
Im Mittelpunkt der Natur- und Landschaftsbilder steht die unaufgeregte, aber wunderschöne brandenburgische Szenerie: hügelige Rapsfelder, Wälder, Seen und Uferlandschaften, Sonnenaufgänge und Häuser überwiegend farbenfroh gestaltet. Die Ausstellung ist bis 24.2.23 im Bürgersaal zu sehen.

KLEINMACHNOW, Z 200 | Solo-Ausstellung der Berliner Künstlerin **Susanne Ring**. Ihr vielseitiges Werk umfasst im Schwerpunkt Malerei und Kleinplastiken, die im Gesamtkontext von Ensembles entstehen; ihre keramischen Skulpturen changieren auf hintergründig-ironische Weise zwischen Folklore, Kitsch und ambivalenter Naivität. Ausstellung bis 19. Februar 2023, geöffnet Samstags und Sonntags von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung (Telefonisch anmelden unter 0173 – 8112451). Der Eintritt ist frei.

Impressum

Inhaber, Herausgeber, Redaktion, V.i.S.d.P.:
Christian Kümpel
Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf
Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Regionen:
E-Mail: bc@baeke-courier.de
TELTOW/STAHNSDORF:
Manuela Kuhlbrodt
E-Mail: manuela.kuhlbrodt@gmx.de
KLEINMACHNOW/STAHNSDORF:
0160/94959005
Anzeigen
Christian Kümpel, 0160/94959005
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Satz/Layout: www.ppm-ca.de
Herstellung:
Druck: Berliner Zeitungsdruck

Zustellung/Vertrieb:
TKS: Werbeservice Schlee
Tel. 0177/5281140

Vertriebswege:
– Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern (s. baeke-courier.de)
– Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde

Online: baeke-courier.de
Erscheinung/Verbreitung:
Print – monatlich, jew. dienstags (Termine: baeke-courier.de)
Auflage: 20.000 Exemplare/Ausgabe

Mediadaten downloaden über diesen QR-Code

TKS-Gemeinde-Infos

Sitzungstermine Februar 2023

TELTOW
***1.2., 18 Uhr:** SVV, Neues Rathaus, Stubenrauchsaal*

KLEINMACHNOW
***9.2., 18:30 Uhr:** Gemeindevertretersitzung*
***20.2., 18 Uhr:** Bauausschuss*
***21.2., 18:30 Uhr:** Ausschuss für Schule, Kultur und Soziales*
***22.2., 18 Uhr:** Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Ordnungsangelegenheiten*
Ausschusss. im Sitzungss. 2/3, 3. OG, GV im Bürgersaal

STAHNSDORF
***6.2., 18.30 Uhr:** Regionalausschuss, Grundschule „H. Zille"*
***7.2., 18.30 Uhr:** Ausschuss für Verkehr, Bau und Umwelt*
***9.2., 18.30 Uhr:** Hauptausschuss*
***21./23.2., 18 Uhr:** Gemeindevertretersitzung*
***28.2., 18.30 Uhr:** Aussch. für Bildung, Soziales, Kultur, Sport*
Jeweils im Gemeindezentrum, großer Sitzungssaal
Änderungen vorbehalten

Dem BÄKE Courier auch auf Facebook folgen.

Veranstaltungen im Februar (Auswahl)

TELTOW
Neues Rathaus, Stubenrauchsaal
24.2., 20 Uhr:
Thrill & Music
Thriller-Lesung mit Vincent Kliesch, Marc Rabe und Jan Beck, Musik: Easy Street Duo
Stadtbibliothek
7.2., 16 Uhr:
„Fasching mit Emma & Paul"
Kamishibai-Erzähltheater für Kinder ab 2 Jahre
14.2., 15 Uhr:
Makerspace "Film ab!"
Kinder ab 8 Jahre bauen ein Filmset aus Lego Steinen auf und animieren die Figuren mit Hilfe der Stop-Motion-Technik. Kenntnisse zum Tablet und dessen Kamera notwendig. Veranstaltungsort: JTT Jugentreff Teltow
23.2., 16 Uhr:
„Conny und das neue Baby"
Bilderbuchkino für Kinder ab 4 Jahre
Bürgerhaus
10.2., 19.30 Uhr:
Konzert mit dem Jazzkollektiv Babelsberg
15.2., 20 Uhr:
Teltow singt,
das Mitsing-Konzert mit Dirk Zeugmann und Band
Industriemuseum der Region
14.2., 16 Uhr:
Von der Biomasse zum hochwertigen Kohlenstoff für die Herstellung von Autoreifen
Referent: Dominik Siemon, Prokurist Sun Coal Industries GmbH Ludwigsfelde

KLEINMACHNOW
Rathaus, Bürgersaal
3.2., 20 Uhr:
„Ostpreußen – eine Reise von Danzig über Masuren und Königsberg zur Kurischen Nehrung"
Multivisionsvortrag

Guttstadt, Domkapitelkirche *Bildquelle: Veranstalter*

8.2., 16 Uhr:
Kinderzauberin Jella
Zaubershow & Zauberschule für Kinder von 5-12 Jahre

Kinderzauberin Jella *Bildquelle: Veranst.*

21.2., 16 Uhr:
„Winterzauber mit Abraxas"
Bilderbuchkino

KultRaum, Z200
10.2., 20 Uhr:
Thomas Quasthoff — liest Hüsch und Quasthoff
24.2., 20 Uhr:
Mathias Tretter – Sittenstrolch
Man ahnt: Das kann ja heiter werden ... Oder Tretter: „Sittenstrolch, mein siebtes Solo. Das erste mit Humor."

STAHNSDORF
Gemeindebibliothek
23.2., 18.15 Uhr:
Geschichten aus der Sofa-Ecke
"System-Error", Lesung mit Sabine "Solveig" Engel

Alles Populismus: Medien und ihre Macht

STAHNSDORF. Zum Thema Populismus und Medien findet am 25.1.2023 von 18 Uhr bis 20 Uhr in der Waldschänke, Wannseestraße 21 in Stahnsdorf, eine Podiumsdiskussion statt. Moderiert wird die Veranstaltung vom Beratungsteam Potsdam.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

SCHLOSSPARK THEATER

Eines langen Tages Reise in die Nacht
Foto: ©DERDEHMEL/Urbschat

1.-4.,7.-11., 14.-18., 20 Uhr;
5.,12., 19.2., 16 Uhr:
„Eines langen Tages Reise in die Nacht"
Eugen O'Neills Familiendrama mit autobiografischen Bezügen
22.-25.2., 20 Uhr;
26.2. , 16 Uhr:
„Rent a Friend"
Komödie mit Caroline Beil, Sabine Fürst, Bürger Lars Dietrich & Torsten Münchow

Das "Rent a Friend"-Ensemble
Foto: ©DERDEHMEL/Urbschat

4.2., 16 Uhr: Krimi-Lesung mit Ulrich Wickert
„Die Schatten von Paris"
Ein Fall für Jaques Ricou

5.2., 20 Uhr:
Wolfgang Bahro
„Berliner Zeitensprünge"
Ein etwas anderes Berlin-Programm
6.2., 20 Uhr:
„Die Judenbank"
Einpersonenstück mit Peter Bause
11.2., 16 Uhr:
„Große Männer, alte Frauen"
Carmen-Maja Antoni liest Geschichten zum Schieflachen
12.2., 20 Uhr:
„Aufrecht geh'n"
Mary Roos liest aus ihrer Biografie

13.2., 20 Uhr:
Die Kunst der Unfuge
Kabarett mit Torsten Sträter, musikalisch von der „Randgruppe" begleitet.
18.2., 20 Uhr:
„Vorwiegend heiter"
Vera Tschechowa erzählt über ihr bewegtes Leben
25.2., 16 Uhr:
„Ein deutsches Leben"
EPS mit Brigitte Grothum
26.2., 20 Uhr: Désirée Nick
liest aus ihren Bestsellern
27.2., 20 Uhr: „Mascha"
Chanson-Abend mit Rainer Bielefeld und Julia Kock

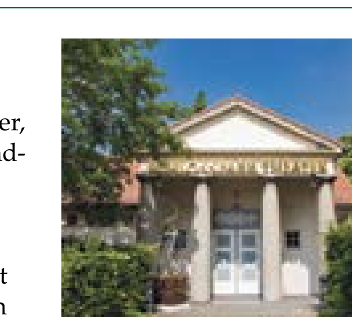


Foto: © DERDEHMEL/Urbschat

Karten-Telefon: (030)789 56 67-100

kurz informiert

Kammerspiele erhalten Zuwendung

KLEINMACHNOW. Bereits am 15.12.2022 beschloss die Gemeindevertretung Kleinmachnow, dass den Neuen Kammerspielen für die nächsten fünf Jahre „jährlich eine pauschale Förderung in Höhe von 120000 Euro“ gewährt wird. Die Kammerspiele seien, so erklärte der Bürgermeister der Gemeinde, Michael Grubert, in Schieflage geraten. Der Grund: gestiegene Energiekosten und die neuen Mindestlöhne.
Kurios war das Verhalten der FDP-Vertreterin, Hilke Masche, an diesem Abend. Obwohl ihr Mann Aufsichtsratsvorsitzender der Kulturgenossenschaft Neue Kammerspiele e.G ist, hielt sich Masche nicht für befangen. Sie erklärte schließlich, sich auf die Toilette zu begeben, um die Abstimmung nicht platzen zu lassen. *Kü*

Silvester

Eine Erklärung

Cookie ist Afghane und wohnt in Stahnsdorf. Ich treffe ihn in einem Stahnsdorfer Café zu einem Gespräch über die Ereignisse in Berlin zu Silvester. Der junge Mann wohnt seit 2021 in Deutschland und spricht bereits hervorragend Deutsch. Für ihn sei die Lage einiger Migranten hier sehr schlecht. Viele lebten seit Jahren im Heim, ohne dass es vorangehe. Der Frust entlade sich deshalb in Gewalt, meint er. Auch in Berlin. Natürlich nicht bei allen. Aber wenn die Erwartungen an das Leben in Deutschland hoch sind, dann suche man ein Ventil für seinen Frust. Das könne auch die Polizei und die Feuerwehr sein.
Leider suche man in seiner Kultur die Verantwortung nicht immer bei sich, glaubt Mohammed. Vielmehr brauche man einen Sündenbock. Er hat das auch bei einem Verwandten erfahren. Der sei kaum vier Monate in Deutschland gewesen und habe auch die Polizei mit Böllern beworfen. Zum Glück habe er nicht getroffen. Zur Begründung gab er an, dass er auf seinem Weg nach Deutschland negative Erfahrungen mit der Polizei gemacht habe. Alle Polizisten seien böse, habe er deshalb gemeint. Cookie versteht das nicht. Er denkt, dass gerade die deutsche Polizei sehr korrekt ist.
Und natürlich gebe es immer wieder auch rassistische Bemerkungen, die er sich anhören müsse. Aber das sei kein Grund, gewalttätig zu werden. Für die Zukunft wünscht er sich, dass man besser versteht, wie der Frust zu Gewalt führt. Hier müsse man ansetzen. *Christian Kümpel*
Bild: Cookie (Foto privat)

BÄKE Courier auch auf Facebook folgen.

glossiert

Westasiaten

Es gibt mittlerweile eine Menge „Sprachvorschriften“. Wir sind sehr dankbar dafür. Denn was wären wir ohne die Obrigkeit, die uns hilft, unsere ungeschliffene Ausdrucksweise politisch aufzumöbeln. Abgesehen von solchen Sprachperlen wie dem schlafenden Studierenden, dem oder der BürgerInmeisterIn oder dem Benutzungshandbuch kommt jetzt neu auch der „Phänotyp Westasiate“. Früher hieß der Südländer. Jeder sieht ein, dass das nicht geht, besonders nach den Vorfällen in Berlin rund um Silvester. Denn Südländer hätten Feuerwehr und Polizei bedrängt. Dabei waren das doch alles Berliner Jungs, wie die Bürgermeisterin Giffey feststellte. Jedenfalls kann der Begriff „Phänotyp Westasiate“ helfen, Missverständnisse zu vermeiden. Er ist einfach präziser als Südländer. Auch atmet das Wort Westasiate einen ganz anderen Geist. Denn Westasiate fängt mit W an, so wie weltläufig oder warmherzig. Auch weitsichtig ist der Westasiate und natürlich willkommen. Allerdings hätten wir noch eine Frage. Dass Westasiaten aus Syrien, der Türkei oder dem Irak sind, scheint einleuchtend. Aber ist auch ein Afghane ein Westasiate? Und was ist mit Indien? Oder Afrika? Wie man hört, hat man sich auch dazu Gedanken gemacht. Der Begriff habe nichts mit der Geographie zu tun, so wie ja „Germanistik-Studierender“ nichts mit Rechtschreibung, heißt es aus der Verwaltung. Im Wesentlichen gehe es einfach darum, dass man die diskriminierungsfreie Ausdrucksweise übernimmt. Und das tun wir natürlich von Herzen gern. *Christian Kümpel*

WGT wird auf Hafengelände aktiv

Wohnungsbaugesellschaft wird 2024/2025 fehlendes Gebäude errichten

TELTOW. Seit seiner Eröffnung 2019 erfreut sich der Stadthafen am Teltowkanal mit Bootsliegeplätzen und dem Café „Kleine Freiheit“ großer Beliebtheit, auch wenn die Einrichtungen wie Hafenmeisterei und Gastronomie zu Langzeit-Provisorien wurden. Der Grund: Mehrere Versuche, einen privaten Investor für die Errichtung des Herzstücks der Marina zu finden, scheiterten. Nun soll die städtische Wohnungsbaugesellschaft (WGT) hier Abhilfe schaffen und die Bautätigkeit übernehmen.
„Wir sind davon überzeugt, dass hier ein wichtiger Begegnungsort und touristischer Anziehungspunkt für Teltow entstehen kann und wollen das Hafengebäude in den Jahren 2024 und 2025 realisieren“, kündigen WGT-Geschäftsführer Paul Lohse und Klaus Ulrich an. Das Mehrzweckgebäude werde ein gastronomisches Angebot und Räume für die Hafenmeister beherbergen.
Die geplanten Aktivitäten im Wohnungsneubau werden dabei ohne Abstriche zeitgleich weitergeführt.
Auch seitens der Stadtverwaltung wird das Vorhaben optimistisch gesehen. Die Erste Beigeordnete und WGT-Aufsichtsratsvorsitzende, Beate Rietz, sieht den Teltower Stadthafen mit der getroffenen Entscheidung auf einem sehr guten Weg. Der Bau des Hafengebäudes als Schlusspunkt der Investition Marina sei von Anfang an geplant gewesen. „Dieses Versprechen können wir nun einlösen“, so Rietz. Erst jüngst sei der Travellift in Betrieb gegangen und das Winterlager des Hafenbetreibers fülle sich. Maritimes Gewerbe siedle sich an, im Sommer sei der Stadthafen ein Anziehungspunkt für Freizeitschifffahrt und zahlreiche Gäste. Sie äußerte sich überzeugt davon, dass das Hafengebäude und die damit verbundene Gastronomie für einen weiteren Schub sorgen und den Stadthafen wirtschaftlich und touristisch enorm voranbringen wird. *PM/mck*

Im Dezember 2022 wurde der Travellift (l.) in Betrieb genommen, mit dem Boote aus dem Hafenbecken in das Winterlager transportiert werden können (Foto und kleines Bild: Stadtverwaltung Teltow). Während der Saison sind die Liegeplätze (r.) sehr begehrt. *Foto: mck*

Stahnsdorf enthüllt Erinnerungsstele für einstige „Friedhofsbahn“

Landesamt für Denkmalschutz machte Infotafel zur Auflage

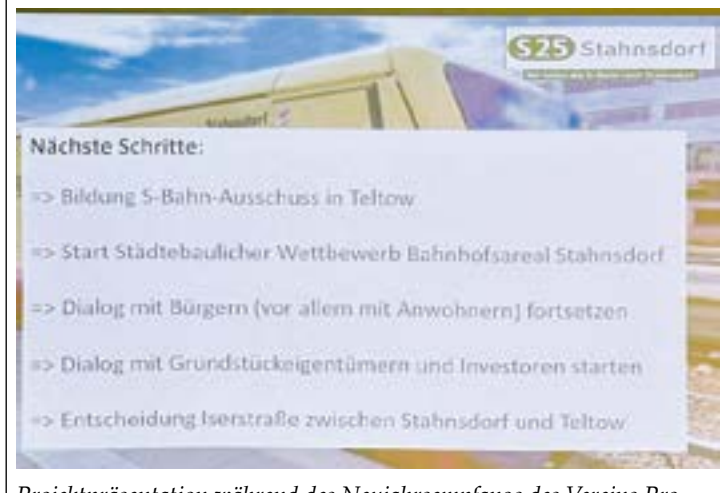
Zum 110. Mal jährt sich 2023 die feierliche Eröffnung der Friedhofsbahn von Wannsee nach Stahnsdorf. Als Abschluss des im Frühjahr 2022 begonnenen Rückbaus des drittletzten, noch auf Brandenburger Seite verbliebenen Brückenüberbaus weihte Bürgermeister Bernd Albers gemeinsam mit Friedhofsverwalter Olaf Ihlefeldt und Eisenbahnhistoriker Peter Bley am Donnerstag, 19. Januar 2023, eine Infotafel an der Alten Potsdamer Landstraße nahe der Bundesreiterstaffel ein.
Die 80 mal 100 Zentimeter große Infotafel enthält Informationen des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege (BLDAM) zur Bahnstrecke. Der Stahnsdorfer Heimatverein steuerte Fotos aus seinem Archiv bei.
Die Infotafel ist auf einer 1,80 Meter hohen und 90 Zentimeter breiten Stele befestigt, einer Basisplatte aus Cortenstahl. Diese Art von Stahl ist durch ihre spezielle Fertigung außergewöhnlich wetterfest und korrosionssicher. Seine Patina aus Edelrost verleiht ihm einen in der Architektur und Kunst bewusst genutzten besonderen Charakter. *PM/bc*

v.l.: Bürgermeister Bernd Albers, Friedhofsverwalter Olaf Ihlefeldt, Eisenbahnhistoriker Peter Bley *Foto: Gemeinde Stahnsdorf*

Pro S-Bahn Stahnsdorf über Nutzen-Kosten-Analyse

Forderung nach zentraler Bahnhofslage

REGION. Der Verein Pro S-Bahn Stahnsdorf erklärte in seinem Grußwort zum Jahresbeginn, dass einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für das S-Bahn Projekt Stahnsdorf die Kosten-Nutzen-Analyse sei. Je mehr Fahrgäste, desto bessere Förderung mit Bundesmitteln. Laut dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg würden täglich knapp 15000 Fahrgäste für die Strecke Teltow Stadt bis Iserstraße (in Teltow gelegen) erwartet. Für die Strecke Iserstraße bis Sputendorfer Straße in Stahnsdorf seien es dagegen 9000.
Wichtig bleibe die Schaffung eines engmaschigen Busnetzes, so der beauftragte Gutachter.
Der Verein machte in seiner Mitteilung ebenfalls die Forderung auf, die S-Bahnstation in Stahnsdorf möglichst zentral zwischen Sputendorfer und L77 auszulegen, damit kein Lärm entstehe und das Gewerbegebiet besser erreichbar sei. Eine Verschiebung Richtung Westen sei jedoch nach Ansicht des Stahnsdorfer Bürgermeisters, Bernd Albers, geeigneter, um die Gemeinde besser anzubinden. *PM/Kü*



Projektpräsentation während des Neujahrsempfangs des Vereins Pro S-Bahn Stahnsdorf *Foto: ca*